

# Geschichtliches : der Beitritt des Misox zum Grauen Bund und die Befreiung aus der Herrschaft der Trivulzio

Autor(en): **Martinelli, Placido**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **13 (1953-1954)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-355830>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und Sparsamkeit zu Ehre und Wohlstand gekommen. Den Ersparnissen früherer Auswanderer sind die hübschen Häuschen zu verdanken, welche da und dort die kleinen, manchmal prächtig auf der Höhe gelegenen Dörfer verschönern.

Es tut einem weh, zuzusehen, wie es in diesem schönen, romantischen Bergtal am südwestlichen Rande Bündens von Jahr zu Jahr stiller und einsamer wird, wie diese wackere Bevölkerung, die sich durch Jahrhunderte hindurch zu behaupten wußte, sich allmählich entmutigt, den harten Kampf aufgibt, um draußen in der weiten Welt eine andere Heimat zu suchen.

Das Calancatal ist in mancher Beziehung ein Sorgenkind für den Kanton geworden, der, durch den Bund unterstützt, das mögliche tut, um es vom fortschreitenden Zerfall zu retten und es wieder lebensfähig zu machen. Es ist aber keine leichte Aufgabe. Das Problem ist nicht so einfach, wie man meint. Es ist nicht nur wirtschaftlicher Natur, und wirtschaftliche Maßnahmen werden kaum genügen, um es endgültig zu lösen. Ihm liegen auch andere Ursachen zugrunde, die gleichen Ursachen, die auch anderswo die Landflucht zur Folge haben, sogar an Orten, die noch lange nicht so schlecht daran sind wie das Calancatal. Rinaldo Bertossa.

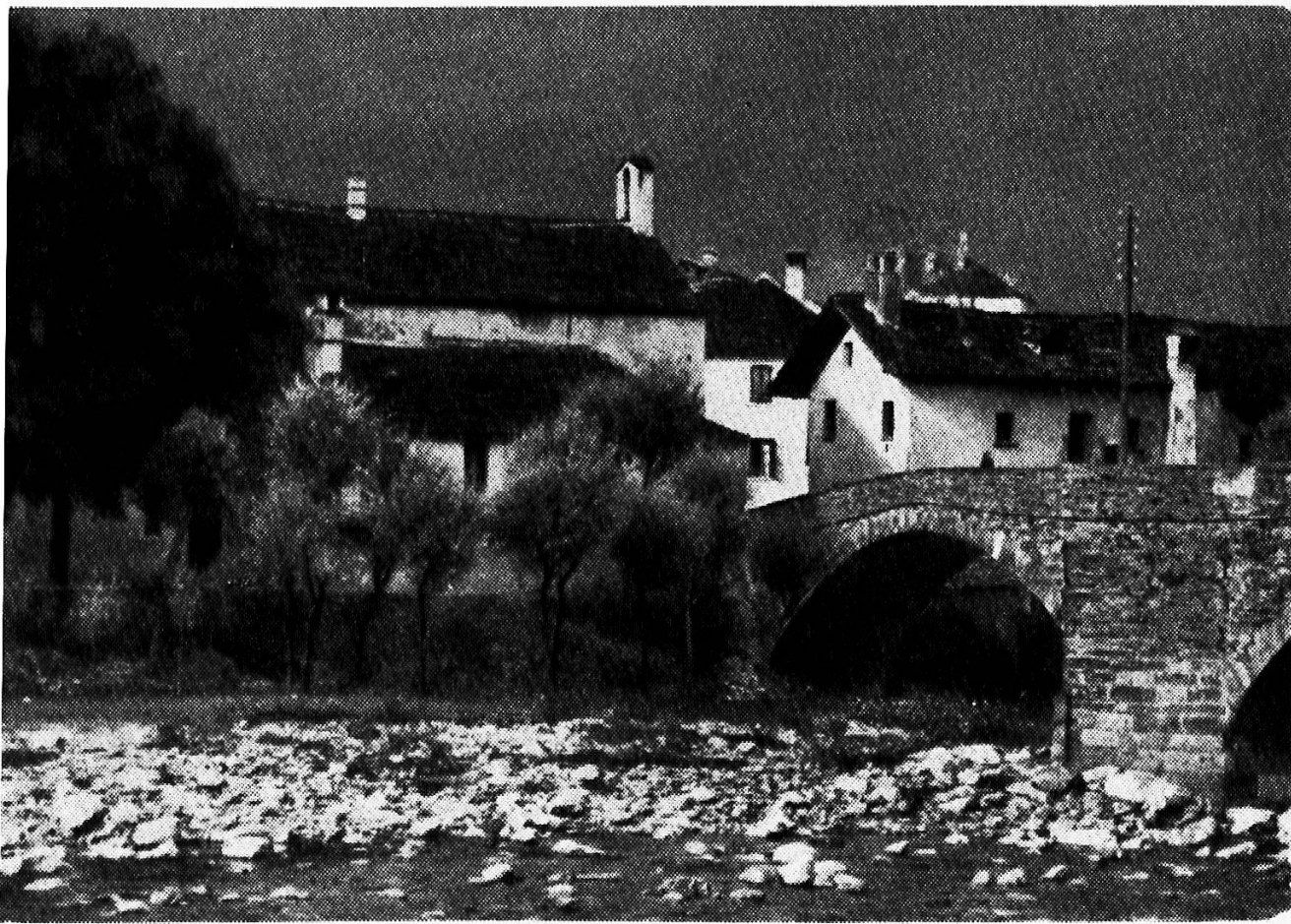
## Geschichtliches

### *Der Beitritt des Misox zum Grauen Bund und die Befreiung aus der Herrschaft der Trivulzio*

1480—1550: Dieser Zeitabschnitt, diese 70 Jahre weisen in der Geschichte des Misox zwei Ereignisse von besonderer Bedeutung auf: der Anschluß der Mesolcina an «Alt Fry Rätien», als natürliche Folge ihrer geschichtlichen Entwicklung, und der Loskauf des Tales von der Herrschaft der Trivulzio als letzter Schritt zur vollen Unabhängigkeit. Zum Verständnis dieser wichtigen Periode erscheint uns aber eine ganz knappe Darstellung der Talgeschichte seit dem Altertum als unerlässlich.

Was wissen wir über die ersten Talbewohner? Aufschluß über eine Zeit, wo die übrigen Quellen schweigen, geben uns nur die zutage geförderten Gegenstände. Aus der neueren Steinzeit stammen gewiß die Schalensteine, die bei Misox, Verdabbio und S. Maria gefunden wurden. Ausgegrabene kupferne Äxte in S. Vittore, Lostallo und Roveredo bezeugen die Besiedlung des Tales in der Bronzezeit (900—400 v. Chr.). Funde ähnlicher Gegenstände im Valsertal und bei Ilanz lassen einen Handelsweg Mesocco—San Bernardino—Valserberg—Ilanz vermuten. Eingewanderte Ligurer (Ortsnamen auf -asco, -sca) und Gallier mischten sich zu dieser Zeit mit der Urbevölkerung. Der bedeutendste Fund ist jedoch jener von Castaneda aus der Eisenzeit: über tausend Gräber, eine Schmiede, zahlreiche Vasen.

Ungefähr um 15 v. Chr. erfolgte die militärische Besetzung durch die Römer. Die Zuteilung des Misox an die Provinz Raetia prima (Verwaltungssitz in Chur) und die spätere Zugehörigkeit des Tales zum Bistum Chur sind Bande, die für den endgültigen Anschluß an den Norden von entscheidender Bedeutung sind.



Die alte trivulzianische Münzstätte in Roveredo

Wie der Julier, die Septimerroute, der Splügen stellte wohl auch der Bernhardin (mons avium, Vogelberg) damals die Verbindung Roms mit seinen östlichen transalpinen Besitzungen her. Auf diesen Straßen wurde ein regelmäßiger Postverkehr unterhalten. Der Vorteil desselben für die Gegend war jedoch gering. Die Bewohner mußten unentgeltlich Bau und Unterhalt der Straßen und Brücken besorgen. Gegen die immer drohenden Einfälle der Germanen sicherten die Römer ihre Provinzen durch großangelegte Grenzbefestigungen. Die große Sperrmauer in Roveredo und die erste Burg von Misox stammen wahrscheinlich aus jener Zeit. Ein halbes Jahrtausend blieb das Misox unter der Herrschaft der Römer, eine Herrschaft, die ihm zwei unschätzbare Güter brachte: die Zivilisation und das Christentum.

Auf den Trümmern des Römerreiches errichtete der Ostgotenkönig Theodorich sein germanisches Reich. Wie Rätien gehörte auch das Misox dazu. Das gleiche Los teilte das Tal unter den Franken und den sächsischen Kaisern. Als Erbe der Lehensherren von Bregenz kam das Misox ungefähr in der Mitte des 12. Jahrhunderts unter die Freiherren von Sax.

Unter dieser Herrscherfamilie wurde das Misox zweimal Mittelpunkt eines kleinen Alpenreiches. Das geschah zunächst im Jahre 1212, als Heinrich von Sax-Misox das Bleniotal und die Kastvogtei über das Kloster Di-

sentis als Belohnung für seine Treue von Friedrich II. erhielt, nachdem er den Kaiser nach Deutschland geführt hatte. Blenio ging jedoch nach kurzer Zeit verloren; es gelang dafür dem weitsichtigen Heinrich, die wichtige Schlüsselstellung Bellinzona für 7 Jahre in seinen Händen zu halten.

Ein solches Unternehmen gelang den Sax-Misox am Anfang des XV. Jahrhunderts wieder. Als 1402 in Mailand beim Tode des Herzogs Gian Galeazzo Visconti Unruhen ausbrachen, besetzte Albert von Sax-Misox das Bleniotal, Bellinzona und die Gegend von Dongo am Comersee. Die Grafen von Sax mieden jedoch eine Auseinandersetzung mit den Mailändern, und 1419 traten sie Bellinzona um 2000 Gulden den Eidgenossen ab.

Die dreihundertjährige Herrschaft der Familie von Sax war für das Misox eine verhältnismäßig ruhige und glückliche Zeit. Die Bewohner erfreuten sich stets eines milden Regimentes und erlangten allmählich solche Rechte, daß sie fast als freie Leute gelten konnten. Die Grafen beschränkten ihre Forderungen ausschließlich auf den Bezug von Zehnten für öffentliche Bauten, Straßen und für die Rechtsprechung und verhandelten im übrigen mit den Leuten oder mit den autonomen Gemeinden auf gleichem Fuße.

Im Kriege der Eidgenossen und Bündner gegen Mailand 1478 befanden sich die Freiherren von Sax in schwieriger Lage. Die Gemeinden Mesocco und Soazza, die zu den Bündnern eingestellt waren, begünstigten die Besetzung des Schlosses Mesocco durch die Bündner, die Ende November über den Bernhardin gezogen waren. Graf Heinrich von Sax, der die Macht der mailändischen Herzöge fürchtete, übergab die Grafschaft seinem Sohne Johann Peter. Am 23. April 1480, um dem Drucke Mailands widerstehen zu können, traten die beiden Gemeinden mit Erlaubnis des Grafen in den Grauen Bund: «... wir nahmen sie in unsern Bund auf», heißt es in der Urkunde dieses Bundes, «damit Schloß, Tal und Paß unserm Lande erhalten bleiben.»

Am 20. November 1480 verkaufte aber der unfähige Graf Johann Peter die Herrschaft Mesocco für 16 000 Gulden an den Mailänder Feldherrn Gian Giacomo Trivulzio. Auch Mesocco und Soazza mußten dem neuen Herrn Treue schwören. Das Schloß Mesocco schien nun eine Festung zur Verteidigung des Herzogtums Mailand gegen die Bündner geworden zu sein, und die Verbindung der zwei Gemeinden mit den Bündnern hatte an Bedeutung verloren.

Als Trivulzio noch im Dienste des Herzogs von Mailand stand, kaufte er vom Grafen von Werdenberg-Sargans das Rheinwald und Safien und konnte damit auch im Norden der Alpen Fuß fassen. Kurz danach verfeindete sich aber der tüchtige Feldherr mit seinem Herrn. Diesen Streit wollte Graf Peter von Sax benutzen, um wieder in den Besitz der Grafschaft zu gelangen. Um seine Besitzungen gegen den Herzog von Mailand und gegen den Grafen von Sax verteidigen zu können, trat Trivulzio am 4. August 1496 in den Grauen Bund.

Von diesem Bunde wollen wir folgende Hauptbestimmungen anführen:

1. Der Graf Gian Giacomo Trivulzio tritt in den Grauen Bund ein mit allen seinen Besitzungen und Leuten in der Mesolcina, im Norden von



Burgruine Mesocco (Stich aus dem 19. Jahrhundert)

Bellinzona, vom Bach von Lumino weg, das Schloß Misox und der Palast in Roveredo inbegriffen, überhaupt nichts ausgenommen. Er genießt die gleichen Rechte und hat die nämlichen Pflichten wie alle anderen Bundesmitglieder. Er und seine Leute haben auch den Bund beschworen.

2. Der Graf soll das Schloß Misox und den Palast in Roveredo mit guten Karabinern und Kanonen versehen, welche dem Bunde stets zur Verfügung stehen sollen, in jedem Kriege, wo er auch geführt werde. Schloß und Palast sollen dem Bunde jederzeit Offenhäuser sein. Dafür hat der Bund die Pflicht, dieselben zu verteidigen und alle Besitzungen und Leute des Grafen zu schirmen.
3. Die Grafen von Misox sollen im Schloß und Palast einen guten Vorrat an Getreide haben, das stets dem Bunde zur Verfügung stehen soll zu gleichem Preise, wie sie es gekauft haben.
4. Ohne die Erlaubnis des Bundes dürfen die Grafen von Misox ihre Rechte in der Mesolcina nicht an andere abtreten.

So vereinigte sich das Misox mit Graubünden. Das ganze Tal wurde von nun an das VIII. Hochgericht des Dreibünden-Staates.

In der Schlacht an der Calven 1499 leistete Trivulzio mit seinen 4 Kanonen und seinen 500 Misoxern den Bündnern wertvolle Dienste. «Wenn nicht Gabrielle Scanagatta, der Kommissär der Trivulzio, gewesen wäre, wären die Bündner sicher in eine schwierige Lage geraten und hätten kaum standgehalten», sagt der Chronist. (Aus Zendralli A. M., Das Misox.)

Der Ausbau des Schlosses Mesocco, die große Steinbrücke bei Roveredo, jene von Cama, die Münzstätte von Roveredo u. a. bezeugen die große Bautätigkeit, die Gian Giacomo Trivulzio während seiner Herrschaft entfaltete. Die kleinliche Verwaltung seiner Kommissäre, die jede Gelegenheit benutzten, um der Bevölkerung Geld zu erpressen, erregte aber unter den freiheitliebenden Misoxern zunehmende Unzufriedenheit. Opfer der damaligen gewalttätigen Herrschaft wurde der Führer der Opposition, Gaspare del Nigro, der an der Schloßmauer von Mesocco aufgehängt wurde.

1526 faßten die Drei Bünde den Beschluß, die Schlösser und die Festungen südlich der Alpen zu schleifen. Die Misoxer, die entschieden zu den Bündnern hielten, halfen freudig an der Zerstörung des Schlosses Mesocco, damit die stolze Burg den nun verhaßten Mailändern nie mehr dienen könnte.

Nach langen Streitigkeiten mit der Talbevölkerung entschloß sich Hans Franz Trivulzio, der Neffe von Gian Giacomo, die Herrschaft seinen Untertanen abzutreten. Am 2. Oktober 1549 wurde in Mendrisio der Loskaufvertrag abgeschlossen. Mit der beträchtlichen Summe von 24 500 Gulden erlangte das Misox seine volle Freiheit.

Im Jahre 1949 wurde der Gedächtnistag der vierhundertjährigen Unabhängigkeit des Misox unter Teilnahme der Kantonsregierung festlich begangen. Bei dieser Gelegenheit wurde in S. Vittore das Talmuseum eingeweiht.

#### *Literatur*

- A. M. Zandralli: Das Misox. Verlag P. Haupt, Bern.  
S. Tagliabue: La Signoria dei Trivulzio in Valle Mesolcina, Rheinwald e Safiental, Milano 1927.  
D. Vieli: Storia della Mesolcina, Bellinzona 1930.  
D. R. Boldini: Quaderni grigionitaliani, Heft 2, Jahrgang XV.  
B. Puorger: Der Anschluß der Mesolcina an Graubünden, XLVII. Jahresbericht der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden.

Placido Martinelli.

### **Schulprobleme**

*Vorbemerkung.* Das Misox bildet mit dem Bergell und dem Puschlav ein einziges Ganzes: Italienisch-Bünden. Besonders was Schulprobleme anbelangt, kann man die drei Talschaften nicht gut auseinanderhalten. Aus diesem Grunde sind sie auch hier zusammengenommen und kurz als *Valli* bezeichnet.

#### *Einleitung*

In seinem Buch *Die Bündner Schule* schreibt a. Seminardirektor Dr. M. Schmid: «Die *Valli* stellen dem Kanton außerordentlich schwierige Probleme. Die Schulfrage allein freilich soll uns hier beschäftigen. Vielleicht ist sie aber die zentrale Frage.»

Der anerkannte Schulmann gibt dann auch, kurz und bündig, die treffende Begründung dieser speziellen Lage: «Aber die simpelste Geographiestunde sagt's ja schon! Drei langgezogene Täler: die Mesolcina-Calanca,